

So tun Sie Ihrem Velo etwas Gutes

Tour um Tour fahren, aber der Velokette wenig Aufmerksamkeit schenken? Keine gute Idee. Warum die richtige Pflege entscheidend ist, damit das liebste Zweirad noch viele Jahre hält, und was es sonst noch zu beachten gilt.

IM SPÄTSOMMER locken milde Temperaturen zu einer entspannten Ausfahrt oder sorgen beim morgendlichen Pendeln zumindest dafür, dass man nicht entkräftet und verschwitzt am Arbeitsort eintrifft.

Gerade jetzt gibt es also viele Gründe, aufs Velo zu steigen. Und doch sollte man dabei nicht sorglos vorgehen. Vernachlässigung ist selten gut. Das gilt für die Beziehungspflege wie für die eigene körperliche Fitness und macht auch vor dem liebsten Zweirad

nicht halt. Egal ob Lastenvelo, City-, Gravel- oder Mountainbike, egal wie lang oder kurz die Fahrt sein mag: Die richtige Pflege ist elementar. Und sie kann darüber entscheiden, wie viele Jahre ein Velo gefahren werden kann.

Nicht wenige dürften überrascht sein, wie akut der Handlungsbedarf zuweilen ist. Wohl bei keiner anderen Komponente trifft das so sehr zu wie bei jener, die unsere Kraft überhaupt erst in Bewegung umsetzt: der Kette. Sie wird beim Velofahren neben Reifen

und Bremsen am stärksten beansprucht und ist zugleich oftmals die am schlechtesten behandelte. Das hat Folgen: Schenkt man der Kette keine Aufmerksamkeit, setzen ihr Staub, Dreck und Abrieb zu. Dabei bildet sich eine schwarze Schmirgelpaste, die am Hosenbein unschöne dunkle Flecken hinterlässt. Weitaus schwerer wiegt jedoch die Tatsache, dass mangelnde Wartung den Verschleiss des gesamten Antriebs massiv beschleunigt.

Fotos: zVg/Pressedienst Fahrrad



Neuere Velos sind oft mit Bremsscheiben ausgestattet. Sind die Bremsbeläge zu dünn, kann die Scheibe in Mitleidenschaft gezogen werden.

Periodische Kettenpflege ist also vonnöten. In der Regel sollte diese alle zwei bis vier Wochen vorgenommen werden, nach längeren Ausfahrten oder bei starker Verschmutzung öfter.

Die gute Nachricht: Pflege ist nicht kompliziert

Mit ein bisschen Übung ist die Kettenpflege meist schon in wenigen Minuten erledigt. Was es dafür braucht, sind Putzlappen, eine kleine Bürste, Kettenreiniger und Schmiermittel auf Ölbasis.

Und so funktioniert es: Der Kettenreiniger wird auf den Putzlappen gesprüht, mit dem die Kette grosszügig abgerieben und von Schmutz befreit wird. Hartnäckige Rückstände lassen sich mit der Bürste entfernen, auch Kettenblätter und Ritzel sollten nicht vergessen werden. Im Anschluss kommt das Schmiermittel – oder Kettenöl – zum Einsatz. Am besten ölt man auf der unteren Kettenstrebe und dreht die Kurbel schrittweise zurück, damit das Öl gleichmässig auf der gesamten Innenseite verteilt wird. Pro Kettenbolzen reicht ein Tropfen. Überschüssiges Öl sollte nach dem Einziehen mit einem frischen Lappen entfernt werden.

Die zweite Velokomponente, die besonderes Augenmerk verdient, ist das Bremssystem. Damit man stets sicher zum Stehen kommt, lohnt sich ein gelegentlicher Check von Bremsscheibe (oder Felge) und Bremsbelägen. Letztere lassen sich optisch gut erkennen, indem man durch die Öffnung des Bremssattels späht. Ein neuer Bremsbelag ist ungefähr 2 Millimeter dick und kann bis auf circa 0,5 bis 0,1 Millimeter heruntergebremst werden.

Der richtige Druck

Bis an die Grenze sollte man diesen Richtwert aber nicht treiben. Bei zu dünnen Belägen kann Metall auf Metall reiben. Dadurch wird nicht nur die Bremsscheibe oder die Felge in Mitleidenschaft gezogen, auch aus sicherheitsrelevanten Überlegungen ist das nicht zu empfehlen. Bremsbeläge lassen sich mit ein wenig Geschick in Eigenregie ersetzen. Wer sich das nicht zutraut, ist mit dem Gang in die Velowerkstatt gut beraten.

Wenn man die Kette in Schuss hält und die Bremsen regelmässig kontrolliert, hat man in Sachen Velopflege also schon eine Menge richtig gemacht. Verstärkte Aufmerksamkeit sollte auch den Reifen gelten, die mit dem passenden Druck aufgepumpt sein müssen (Richtwerte sind meist auf dem Pneu ersichtlich). Reifen mit abgefahrenem Profil oder ungleichmässiger Abnutzung stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Auch ein poröses, rissiges Gummi ist ein ernst zu nehmendes Warnsignal.

Wie oft sollte das Velo gereinigt werden? Das ist individuell. Eher putzfaulen Menschen wird es egal sein, wenn der Rahmen nicht vor

jeder Ausfahrt blitzblank ist, andere greifen jede Woche zum Schwamm. Trotzdem ist eine gelegentliche Reinigung zu empfehlen, damit an Schweissnähten, Speichen oder Schrauben kein Rost ansetzt.

Eigenpflege ist gut, trotzdem gilt: Ein jährlicher Service bei der Werkstatt des Vertrauens ist unerlässlich, um die Komponenten auf ihre Funktionstüchtigkeit zu prüfen und Schwachstellen auszumerken. Wer zu lange wartet, hat unter Umständen hohe Kosten zu tragen, wenn Einzelteile aufwendig ausgetauscht werden müssen. Damit wird nicht zuletzt die Langlebigkeit des eigenen, lieb gewonnenen Velos aufs Spiel gesetzt. **oo**

Öl und Wachs

In der Kettenpflege wird zwischen Trocken- und Nassschmiermitteln unterschieden. Geläufigere Begriffe sind Sommer- respektive Winteröl, was darauf hinweist, wann welches Mittel zu verwenden ist. Sommeröl ist ideal für trockene und staubige Bedingungen, während Winteröl durch seine wasserabweisende Qualität vor allem dann ratsam ist, wenn man durch Pflützen, Regen oder Schneematsch fährt.

In den vergangenen Jahren hat sich als Alternative aber auch Kettenwachs etabliert. Die Vorteile: Eine gewachste Kette weist geringere Reibungsverluste auf als eine geölte Kette, ist aufgrund der trockenen Oberfläche weniger anfällig auf Staub und Schmutz und hinterlässt keine Flecken. Bedeutend aufwendiger ist jedoch die Erstapplikation. Die Kette muss entfernt und vollständig gereinigt werden, bevor sie in geschmolzenem Paraffinwachs gebadet wird. Auch ist Kettenwachs nur bei trockenen Witterungsbedingungen zu empfehlen, weil es vom Regen schneller ausgewaschen wird als Öl.